Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 18.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 6ten Mai 1830.

Die verhängnißvolle Frühpredigt.

(Fortsetzung.)

Am folgenden Nachmittage, wo sich Meister Hanke wieder so fühlte, wie gestern, sprach er zu Dorotheen: „Nun, mein Kind! geh und rufe mir den Joseph herein; du aber mache dir ein halbes Stündchen in der Wirthschaft zu thun, damit ich mit ihm allein seyn kann. Du weißt ja, was ich vorhabe."

„Ach!" entgegnete diese, indem sie sich anschickte, diesen Auftrag zu vollbringen; „dem Joseph muß es ganz gewiß ahnen, was ihm bevorsteht. Als ich nemlich vorhin in der Küche war und durch das Fenster, das in die Werkstatt führt, hindurchblickte, sah ich ihn ganz regungslos auf der Bank sitzen, den Blick stier zur Wand gewendet. Er mochte wohl länger so gesessen haben; denn er sprach mit sich selbst, ich konnte aber nichts davon verstehen. Endlich hörte ich doch ganz deutlich die Worte von ihm: Gott erbarme sich meiner! und dabei stand er auf und ging händeringend an seine Arbeit; auch wischte er sich mehrmals die Augen, so daß mir selbst ganz weich ums Herz ward."

Was Dorothea gesehen und gehört hatte, war allerdings so; doch das, was ihn dazu veranlaßt hatte, konnte sie nicht wissen, hätte sie es aber gewußt, so würde sie es gewiß unterlassen haben, ihn jetzt zum Meister zu rufen.

Josephs Seele war nemlich auf's Neue in das Gebiet fürchterlicher Bilder und Vorstellungen gerathen; denn die Nacht vor dem ersten Adventsonntage hatte sich ihm in seiner gegenwärtigen Einsamkeit so sehr vergegenwärtiget, daß er auf viele Augenblicke die Arbeit liegen lassen mußte. Er versuchte es, durch

den lebhaften Gedanken an Dorotheen und sein nun bald errungenes Ziel — wovon er sich völlig überzeugt hielt — sein Herz zu besänftigen; aber umsonst. Blickte er zur Erde, so schwebte da vor seinen Augen eine mit dem Tode ringende schauerliche Menschengestalt, die sich stöhnend bemühte, ein ihren Hals zusammenschnürendes Tuch herabzureißen. Blickte er aber gegen die Wand hin, so zeigten sich ihm allerlei fürchterliche Figuren; Bilder, wie er sie einst irgendwo in einer Kirche gesehen hatte, wodurch das Schicksal der Verdammten in der Ewigkeit hatte veranschaulicht werden sollen. Und erhob er sein Auge zum Himmel, um durch ein frommes Gebet sich zu ermuthigen und zu stärken, so war er nicht vermögend, solches zu thun. Nur die Worte, welche Dorothea von ihm vernommen hatte, kamen über seine bebenden Lippen. Er ergriff also auf's Neue das bei Seite gelegte Werkzeug, um sich durch Arbeit zu zerstreuen, und es mußte ihm also auch so ziemlich damit gelungen seyn. Denn als ihm jetzt Dorothea freundlich zurief, daß er zum Meister kommen sollte, sah er ja so heiter und ruhig aus wie immer. Sie aber stieg mit hochklopfendem Herzen die Treppe hinauf, um irgend ein häusliches Geschäft zu besorgen und ihr Gebet vor Gott zu bringen.

Joseph trat an das Krankenlager seines Meisters, der sich jetzt empor gerichtet hatte, und in sitzender Stellung also zu ihm sprach:

„Magst du doch heute Feierabend gemacht haben, mein guter Joseph, und bei mir verweilen. In einer Stunde höchstens würdest du ja so zu deiner Arbeit nicht mehr sehen können; und überdies kann ein so fleißiger Gesell, wie du bist, schon einmal eher ruhen. Ja Joseph, das Lob muß ich dir geben: du betreibst die Arbeit so emsig und wacker, daß du in eigener Werkstatt nicht anders thun könntest. Darum denke ich denn auch, daß ich nicht unrecht handle, wenn ich dir meine Werkstatt ganz abtrete und dafür sorge, daß du an meinen Platz treten kannst. Schon längst war es mein Wille, dich für meinen Sohn zu erklären, da mich das Schicksal des eigenen beraubt hat. Morgen soll dir alles gerichtlich versichert werden und gleich darauf will ich meinen letzten Willen schriftlich aufsetzen lassen, und auf dem Rathhause niederlegen. Du bist mein Erbe, jedoch unter der Bedingung —“

Weiter ließ ihn Joseph nicht sprechen. Er bedeckte den Mund seines Wohlthäters mit Küssen und rief einmal über das andere: „Vater Hanke, ich bin's nicht werth, ich verdiene diese Liebe nicht.“

Doch dieser gebot ihm zu schweigen und sagte ihm nun, wie er es wollte gehalten haben und daß sich Joseph von dem kommenden Tage an ums Meisterrecht bewerben sollte. „Denn,“ fügte er mit einem frommen Blick zum Himmel hinzu, „ich werde gewiß nicht lange mehr bei euch seyn, und doch wünschte ich deinetwegen ruhig aus der Welt gehen zu können. Aber noch Eins. Wie steht's um dein Herz? Ist's so, wie ich vermuthe, so bist du Dorotheen nicht abhold. Nun, das Mädchen ist reich und schön; doch was noch weit mehr zu bedeuten hat, sie ist auch fromm, sittsam, eingezogen und haushälterisch. Sie paßt also ganz für dich; vielleich noch besser, als sie für meinen Johannes gepaßt haben würde. Wünschest du nun, mit ihr vereiniget zu werden, so geh und suche sie auf und sprich mit ihr; seyd ihr aber mit einander einig geworden, so kommt dann Beide zu mir, daß ich euch segne.“

Was mochte wohl bei so herzlicher Rede und großmüthigem Anerbieten in Josephs Herzen vorgehen? Man sollte wohl meinen, eine solche Ueberraschung müsse ihn im höchsten Grade

entzückt haben; denn hatte er sich's nicht von jeher so gewünscht?"

Und dennoch mischte sich eine solche Angst und Bitterkeit in seine Freude, daß ihm jetzt fast eben so zu Muthe war, wie ehedem im Schuppen am Frauenthore. Hätte er noch einige Augenblicke in der Stube verweilen müssen, so würde ihn die Bangigkeit seines Herzens genöthigt haben, sich der entsetzlichen Bürde zu entledigen, die seinen Frohsinn fast täglich in den einsamen Stunden seines Lebens verscheuchte und ihm so oft die nächtliche Ruhe raubte.

Er eilte daher in so schrecklicher Stimmung zur Stube hinaus, suchte sich draußen möglichst zu fassen und that hierauf den letzten Schritt zur völligen Ausführung seines bisher unausgesetzt befolgten mühsamen Planes.

Einige Minuten darauf trat er mit Dorotheen Hand in Hand zum Bette des harrenden Kranken, der Beiden mit recht heiterer Miene entgegenblickte.

„Ihr seyd einig, meine Kinder!" rief er ihnen zu; „ich lese es in euren sprechenden Blicken;" und als sie sich nun zu ihm niederbeugten und seine Hände ihm küssen wollten, da legte er solche auf ihr Haupt und sprach dabei recht väterlich segnende Worte.

10.

Gereift war also die Frucht des Weinberges und Joseph labte sich an ihrem Genusse, so gut er's vermochte.

Ein zärtlich liebendes Weib war ihm zu Theil geworden und damit zugleich ein so bedeutendes Vermögen, daß er füglich unter die wohlhabendsten Bürger der Stadt gerechnet werden konnte.

Daher betrieb er denn auch ganz allein, ohne sich mit Gesellen oder Lehrlingen zu plagen, sein Schlosserhandwerk; denn was er nicht fertigen konnte, überließ er willig und gern seinen ärmern Mitmeistern, da ihn keine Nahrungssorgen drückten.

Nach Jahr und Tag schloß endlich auch Meister Hanke die Augen zu, um sie nicht wieder zum Anschauen der schönen Erde zu öffnen, nachdem er die letzten Wochen seines Lebens ganz bewußtlos hingebracht hatte.

Dorothea, die fast nie von seinem Krankenbette wich, drückte ihm unter Vergießung vieler tausend Thränen der Dankbarkeit und Liebe die Augen zu; Joseph aber war abwesend, als dies geschah. Doch auch er weinte manche bittre Thräne, als ihn Dorothea nach seiner Rückkehr zu dem geliebten Todten führte. „Sein Andenken," sprach sie, „soll uns heilig bleiben, und seinen Segen wollen wir nicht durch eigene Schuld verscherzen. O laß uns, mein guter Joseph! so redlich seyn und bleiben, wie er bis an sein Ende gewesen ist."

Einer der schrecklichsten Tage für Joseph war der Begräbnißtag des Vollendeten, besonders darum, weil er sich da genöthigt fand, in der Umgebung vieler Menschen zu seyn. Mit Dorotheen hingegen war es ganz anders. Das Bewußtseyn der erfüllten Pflicht und die Dankbarkeit gegen ihren verstorbenen Wohlthäter gewährte ihr so viel Fassung, Muth und Unerschrockenheit, daß sie selbst da, wo Joseph alle Besonnenheit zu verlieren schien, statt seiner zu handeln vermochte. Still weinte sie sowohl während des Trauerzuges als auch in der Kirche bei Anhörung des damals erst aufgekommenen kurzen Leichensermons; Joseph aber schluchzte so laut, daß alle, die es hörten, sein dankbares Herz bewunderten; dabei verhüllte er jedoch fast immer sein Gesicht. Entsetzliche Augenblicke waren es für ihn, als der Prediger von den Verdiensten und Schicksalen des Verstorbenen sprach, be-

sonders aber, als er den schmerzlichen und ganz gewiß auch höchst schauderhaften Verlust des einzigen Kindes und Sohnes berührte. Ja, wäre nicht Joseph von einer so kräftigen körperlichen Beschaffenheit gewesen, so würde er gewiß in eine schwere Krankheit versunken seyn.

Die Cermonien waren jetzt beendigt; aber noch war nicht alles überstanden. Nach damaliger Sitte mußte auch ein Trauermahl gegeben werden, dem ein großer Theil der Leichenbegleiter beizuwohnen pflegte. Da wurde denn gewöhnlich von fast weiter nichts, als von der Veranlassung eines solchen Mahles gesprochen, vieles berührt, was der Prediger nicht erwähnt hatte, und noch Manches weitläuftiger erörtert.

Auch jetzt war dies der Fall; doch mehr noch das in Dunkel gehüllte Schicksal des nicht wieder zurückgekehrten Johannes und die wunwunderbare Fügung des Himmels, daß gerade dessen Verschwinden der Grund zu Josephs Glück habe werden müssen — machte den Inhalt des gemeinschaftlichen Gespräches aus. Einer der Anwesenden, ein schon ziemlich betagter, einsichtsvoller und in großer Achtung stehender Mann rief sogar mit derbdurchdringender Stimme: „Ich weiß nicht, was ich von der ganzen Geschichte denken soll. Man will doch den Johannes zu Prag gesehen haben? Gebt Acht, der lebt noch, oder — nun man kann sich ja auch noch vieles andere denken, was sich aber nicht gut sagen läßt. Doch es wird gewiß noch, wenn auch erst nach langer Zeit, an den Tag kommen.“

Tausend Dolchstiche fühlte Joseph dabei in seinem Herzen, auch gerieth er von Zeit zu Zeit in noch peinvollere Verlegenheit, so daß er, als nun endlich die Versammlung aus einander gegangen war, Dorotheen mit dem Ausrufe um den Hals fiel: „O wie froh bin ich, daß dieser schwere Prüfungstag nun endlich vergangen ist!“ Diese aber drückte ihn mit aller Zärtlichkeit an ihr tief bewegtes Herz; denn sie nahm seine Worte und sein ganzes Betragen für den sprechendsten Beweis seiner tiefempfundenen Dankbarkeit gegen den vollendeten Stifter ihres beiderseitigen irdischen Glückes.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Die neue schön gebaute Capelle in Pillnitz, welche diesen Sommer eingeweiht werden sollte, enthielt vorzüglich ausgeführte Fresco-Malereien vom Professor Vogel, woran er mehrere Jahre gearbeitet hatte. Durch eines Frevlers Hand sind diese so vernichtet worden, daß eine Herstellung fast unmöglich zu seyn scheint. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht entdeckt.

Man meldet aus Leipzig vom 16ten April: Es fängt bei uns schon an sehr lebhaft zu werden. Es treffen Meßfremde aus allen Ländern Europens ein, worunter sich auch Griechen, Wallachen, Raitzen und auch ein Paar Einwohner von Tiflis und aus Asien befinden. Die Menge der Waaren, welche eintreffen, ist sehr groß.

Am 20sten April früh gegen 1 Uhr brannte die Scheune und Stallung des Erbpachts-Vorwerks zu Podrosche, Rothenburger Kreises, gänzlich ab. Die Entstehungs-Ursache hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können.

Am 25sten April, Morgens, ward der Auszügler Johann Traugott Augist zu Gränzdorf bei Meffersdorf von den Seinigen vermißt und, nach langem Suchen, dessen Leichnam im Schützenteiche gefunden. Der Entleibte gehörte unter die Zahl achtbarer Personen; sein

Hauswesen war geordnet und vor Mangel geschützt. Nur Lebensüberdruß und eingebildete Meinung wegen Unzulänglichkeit seines Vermögens vermochten diesen 73jährigen Greis zum Selbstmord. 3 Söhne und 3 Töchter nebst 22 Enkeln beklagen das traurige Ende eines stets sorgsamen und rechtschaffenen Vaters und Großvaters.

In der Nacht vom 1sten zum 2ten Mai hatte sich der Häusler Gottfried Herold zu Stenker bei Rauscha stillschweigend aus seiner Wohnung entfernt, und da er bald vermißt und gesucht wurde, fand man ihn an einem ungefähr 1000 Schritt von seiner Wohnung stehenden Baume erhenkt, und konnte nicht wieder zum Leben gebracht werden. Der Grund seines Selbstmordes lag in Melancholie.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Carl Andreas August Münch, B. und Knopfmacher allhier, und Frn. Christiane Friederike geb. Rudolph, Sohn, geb. den 8. April, get. den 18. April, Herrmann Emil Gustav. — Mstr. Joh. George Deutschmann, B. und Schuhmacher allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Schneider, Tochter, get. den 6. April, get. den 18. April Caroline Amalia. — Mstr. Balthasar Lochmayer, B. und Schneider allh., und Frn. Caroline Friedericke Henriette geb. Griebel, Sohn, geb. den 4. April, get. den 18. April Carl August Eduard. — Joh. Gottfried Engewich, B. und Hausbesitzer allh., und Frn. Maria Dorothea geb. Umlauf, Sohn, geb. den 12. April, get. den 18. April Johann Friedrich Wilhelm. — Johann Christian Schmidt, B. und Hausbesitzer allh., und Frn. Anne Rosine geb. Dreßler, Sohn, geb. den 10. April, get. den 18. April Johann Carl August. — Joh. Gottfried Schulze, Postillion allh., und Frn. Rahel Friederike geb. Dünnebier, Sohn, geb. den 10. April, get. den 18. April Wilhelm Gottfried Julius. — Joh. Gottlieb Müller, gewes. Soldate allh., und Frn. Joh. Christiane geb. Stocklaß, Tochter, geb. den 9. April, get. den 18. April Caroline Maria Franziska. — Mstr. Carl Heinrich Adolph Lehmann, B. und Tuchmacher allh., und Frn. Friederike Christiane geb. Otto, Tochter, geb. den 15 April, get. den 19. April Thecla Natalie Pauline. — Mstr. Carl August Pinger, B. und Weißbäcker allh., u. Frn. Christ. Sophie geb. Weise, Sohn, geb. den 13. April, get. den 25. April Carl August Eduard. — Joh. Gottlieb Rämsch, gewes. Soldate allh., und Frn. Anne Rosine geb. Gerlach, Tochter, geb. den 16. April, get. den 25. April Juliane Therese. — Mstr Joh. Gottfried Höhne, B. und Tuchmacher allh., und Frn. Maria Eleonore geb. Hänsel, Sohn, geb. den 23. April, get. den 28. April Carl Louis. — Joseph Stöckart, Tuchmacherges. allh., und Frn. Eleonore Friedericke geb. Stuhldreher, Tochter, geb. den 26. April, get. den 28. April Friederike Franziska. — Heinrich Pabst, Tabakspinner allh., und Joh. Christiane geb. Pietsch, unehel. Tochter, geb. den 20. April, get. den 25. April Henriette Minna. — Gottlieb Hoffmann, Tischlerges., und Christiane Friedericke geb. Heinze, unehel. Sohn, geb. den 16. April, get. den 26. April Christian Gottlieb Julius.

Getraut.

(Görlitz.) Mstr. Christian Gottfried Volkelt, B. und Tuchmacher allh., und Frau Joh. Sophie verw. Gehler geb. Menzel, weil. Joh. Gottfried Gehlers, Häusler und Uhrmacher in Rauschwalde, nachgelassene Wittwe, getr. den 18. April. — Joh. Michael Liebig, Schneider, und Joh. Christ. Doroth. geb. Stricker, Joh. Christoph Strickers, B. u. Hausbesitzer allh., ehel. älteste Tochter, getr. den 18. April. — Hr. Joh. Carl Gottfried Schubert, z. Z. der Schreiberei Beflissener allh., und Igfr. Florentine Wilhelmine geb. Antelmann, Mstr. Christian Traug. Antelmanns, B. und Tuchmachers allh., ehel. zweite Tochter, getr. den 19. April. — Mstr. Ernst Friedrich August Hänisch, brauber. B. und Küchler in Seidenberg, und Igfr. Joh. Charlotte geb. Herzog, Hrn. Christian Herzogs, Bürgermeisters daselbst, ehel. jüngste Tochter, getr. den 19. April in Seidenberg. — Joh. Michael Jacob, Königl. Preuß. zur Kriegsreserve entlass. Landwehrmann, und Joh. Christiane geb. Bielauf, weil. Joh. Friedrich Bielaufs, Inwohn. allh., nachgel. ehel. einzige Tochter, getr. den 25. April. — Mstr. Joh. Friedrich August Raff, B. und Fleischhauer allh., und Igfr. Johanne, Christ-

geb. Fiedler, weil. Hrn. Joh. Gottfried Fiedlers, Schullehrers und Organistens in Kohlfurth, nachgelass. ehel. einzige Tochter, anjetzt Hrn. Johann Carl Worlisches, emeritirten Schullehrer in Spree, Pflegetochter, getr. den 25. April in Deutschossig. — Christ. Aug. Nix, B. und Zimmerhauerges., auch Stadtgartenbesitzer allh., und Igfr. Joh. Sophie geb. Nerling, weil. Christ. Gottlob Nerlings, Tuchmacherges. allh., nachgel. ehel. Tochter, getr. den 26. April. — Mstr. Ernst Wilh. Israel, B. und Tuchmacher allh., und Igfr. Christiane Wilhelmine geb. Ender, Mstr. Joh. Gottlob Enders, B. und Tuchmachers allh., ehel. einzige Tochter erster Ehe, getr. den 26. April. — Joh. Ludwig Heinrich Carl Herms, B. und Schuhmacherges. allh., und Igfr. Christiane Sophie geb. Flade, Carl Samuel Flades, Tuchmacherges. allh., ehel. zweite Tochter, get. den 26. April in Deutschossig. — Hr. Carl Friedrich Wilhelm Stiller, Königl. Preuß. Grenz- u. Steueraufseher allh., und Igfr. Friedrike Emilie geb. Hammer, Mstr. Samuel Gottlieb Hammers, B. und Schuhmachers allh., ehel. jüngste Tochter, getr. den 27. April.

Gestorben.

(Görlitz.) Joh. Gottlieb Eckart, B. und Tuchbereiterges. allh., gest. den 16. April, alt 72 J. 29 T. — Fr. Christiane Amalie Ernestine Franke geb. von Marschall, Hrn. Christian Ernst Frankes, brauberecht. B. und Architekten allh., Eheliebste, gest. den 18. April, alt 44 J. 5 M. 3 T. — Anne Rosine geb. Herrmann, gest. den 12. April, alt 76 J. 3 M. — Hrn. Ernst Ferdinand Demmlers, Studios. der Theol. z. Z. allhier, und Frn. Henriette Ernestine Amalie geb. Glauer, Zwillingssohn, Carl Herrmann, gest. den 18. April, alt 13 T.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe der, dem Gottlieb Frenzel zu Neuhammer gehörigen, daselbst unter der Nummer 20 gelegenen und auf 80 Thlr. in Preuß. Courant gerichtlich abgeschätzten Häuslernahrung im Wege nothwendiger Subhastation ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf

den 5ten Juni 1830

auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Richter, Vormittags um 11 Uhr, angesetzt worden.

Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 5ten März 1830. Königl. Preuß. Landgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Behufs der Theilung soll das den Erben des Schneidermeisters Matthäus Kupko zugehörige, hierselbst auf der Schloßgasse unter Nr. 178 belegene, auf 855 thlr. 10 sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte brauberechtigte Haus am 16ten Juni c. Vormittags 11 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle im Amtsgebäude an den Meistbietenden verkauft werden.

Muskau, am 1sten Mai 1830.

Fürstlich Pücklersches Hofgericht der freien Standesherrschaft Muskau.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung Einer Hohen Königlichen Regierung sollen die zur Pfarr-Wiedemuth in Sohra gehörigen Ländereien, bestehend in mehrern Acker- und Wiesen-Parcellen, welche sich eben so sehr zur Vereinigung mit schon bestehenden Wirthschaften, als zur Anlegung neuer Nahrungen eignen, mit Vorbehalt eines jährlichen Canons in Erbpacht an den Meistbietenden überlassen werden. Zum Bietungstermine ist der 5te Juli d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, anberaumt worden, und werden daher Erbpachtslustige, welche sich über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen vermögen, andurch aufgefordert, gedachten Tages in der Pfarrwohnung allhier zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Erbpachtsbedingungen liegen von jetzt ab beim unterzeichneten Kirchen-Collegium zur Einsicht bereit, welches auch Auskunft über die Lage rc. der Ländereien ertheilt.

Sohra, am 5ten April 1830. Das Kirchen-Collegium allda.

Eine Viertelstunde von der Stadt Löbau in der Königl. Sächs. Oberlausitz entfernt, steht ein schönes Bauernguth mit vielen Gerechtsamen aus freier Hand zu verkaufen, wozu höchstens 2000 thlr. Capital gehören, da solches früher gegen eine diesem Guthe billig angemessene Erbpacht ausgethan worden ist. Darauf Reflectirende wollen sich daher entweder bei dem Eigenthümer Gottfried Augustin in Alt-Löbau direct, oder an den Kaufmann Herrn J. G. Hildebrand jun. in Löbau, oder den Herrn Spediteur Wiedemann in Reichenbach, entweder mündlich oder in portofreien Zuschriften wenden; Unterhändler werden jedoch verbeten.

Eine genaue Beschreibung dieses Grundstücks hier in diesem Blatte würde zu weitläufig seyn, daher nur bemerkt wird, das zu demselben eine vor 20 Jahren ganz neu massiv erbaute Brennerei mit vollständigen dazu gehörigen Gegenständen nebst Abziehzeug gehören, Bierschank, Schlachten und Backen darauf haftet, gegen 50 Scheffel säbares Land und 15 Scheffel Wiesen und Garten, auch 24 Scheffel gut bestandenes lebendiges Holz, und sind die Wirthschafts-Gebäude, wenn auch nicht massiv, doch im besten Stand gesetzt und erhalten; da diese Wohngebäude nur einige hundert Schritte von der Chaussee von Löbau nach Herrnhut und Zittau entfernt sind, so ließe sich auch ein Schankhaus an der sehr frequenten Chaussee gewiß mit vielem Nutzen da einrichten.

Mühlen-Verkauf oder Verpachtung.

Ich bin Willens meine ganz massiv gebaute Mühle, welche aus zwei Mahlgängen, Spitzgang, Schneide- und Oelmühle besteht, und wozu auch 15 Scheffel pfluggängiges Land, so wie 8 Scheffel zweischürige ganz gute Wiesen gehören, aus freier Hand zu verkaufen, oder, wenn sich kein annehmlicher Käufer finden sollte, zu verpachten, und werde solche zu Johanne d. J. übergeben. Kauf- und Pachtlustige können die nähern Bedingungen alle Tage, außer Donnerstags, bei mir erfahren.

Gruhna bei Görlitz, am 20sten April 1830. J. G. Lehmann.

Veränderung halber ist mein hieselbst unter Nr. 746 an der Görlitzer Straße belegenes Haus sogleich aus freier Hand zu verkaufen, und können Kauflustige die desfallsigen Bedingungen bei mir erfahren. Lauban, am 4ten Mai 1830. Ernst Maucke.

Nochmals wiederhole ich die ganz ergebenste Bekanntmachung, daß ich die von meinem sel. Ehemann betriebene Essigfabrik allhier fortsetzen und mich bemühen werde, die an mich eingehenden Aufträge mit gleicher Rechtlichkeit und Pünktlichkeit zu vollziehen, weshalb ich alle diejenigen, welche mit meinem sel. Ehemanne in Geschäfts-Verbindung gestanden, ergebenst bitte: das ihm geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übergehen zu lassen.

Ober-Leschwitz, den 30sten April 1830.

Regine Karoline verw. Essigfabrikant Anspach
geb. Kühlenthal.

Beim Dominio Nieder-Holtendorf bei Görlitz sind gute und englische Cartoffeln zu verkaufen.

Gebrüder Meyer, Ball und Fuchs aus Calau.

Wir empfehlen zum bevorstehenden Radmeritzer Jahrmarkt unser ganz neu, auf das vollkommenste assortirtes Englisches, Französisches und Schottisches Schnitt- und Modewaarenlager, bestehend in einem ganz auserlesenen Sortiment der neuesten Callicozitze in noch nie gesehenen Desseins, 4/4 und 6/4 breiter ächter rheinländischer Ginghams der größten Auswahl, schwarzer und couleurten Merinos, Meubel-Callicozitze, Moirées und Damast; ferner ein außerordentliches Lager glatter und gemusterter weiße Waaren, als: Cambrics, Batist, Bastarts, Gardinen-Mousseline in allen Breiten, Gaze, Schweizer und ostindische Molls, Piques und Dimity, Rips, Satinet und engl. Spitzentülls von verschiedener Güte und Breite, ächter guter Bettleinwand und Bettdrillige, weiße und bunte Bettdecken, ganz extra feine Weißgarne, Schlesische, Bielefelder und Holländische Leinwand in Weben.

Besondere Aufmerksamkeit verdient unsere große Auswahl neu erschienener Shawls und Umschlagetücher in Crep-Zephir, Terneaux, Tibet, Boure de Soie mit Gallerie und Eckstücken, verschiedene Sorten Baregé, Indiennes Knüpftücher und mehrere dahin gehörige Artikel.

Ausser den bekannten seidenen und halbseidenen Zeuchen in schwarz und couleurt, glatt façonnirt, rayés et carés führen wir eine große Auswahl, Royal, Satin-Grec, Satin-Turc, Gros de Berlin, Gros de Naple und folgende der Jahreszeit angemessene neueste Kleiderstoffe für Damen, als: Myrteliennes, Peruriennes, Bycantines, wie auch ausgezeichnet schöne Drillige und andere neue Beinkleiderzeuche, ächte 6/4 und 8/4 breite blauschwarze Halstücher und ostindische Taschentücher, ganz feine weiße Piques, englische Toillinets, wie auch schwarze und lithographirte Westenzeuche und mehrere andere Artikel, welche der Platz nicht gestattet anzuführen.

Da wir durch große und daher billige Einkäufe auf letzter Frankfurter a. d. O. wie jetziger Leipziger Messe in den Stand gesetzt worden sind, unsern resp. Kunden die Preise so billig zu stellen, daß wir nicht nur den Kaufleuten auf der sächsischen Seite gleich verkaufen, sondern die Waaren noch weit billiger geben können; auch geben wir auf Verlangen einen Jeden über die von uns gekauften Waaren ein Certificat, um die Waaren ungehindert im Innern und ohne alle Abgaben transportiren zu können. Unser Stand ist wie bekannt auf der preußischen Seite.

Ein leichter, noch in gutem Zustande befindlicher Korb-Wagen steht zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt der Seifensieder Kraske in Muskau.

Es sind bei mir noch 30 Stück gut gedüngte Erdbirn-Fudeln zu bekommen und diese Woche zu stecken. Kettmann sen., in Görlitz.

Zur 5ten Klasse 61ster Lotterie, deren Ziehung den 18ten Mai a. c. anfängt, sind noch ganze, halbe und Viertel-Kaufloose, so wie auch Loose zur 7ten Courant-Lotterie in meinem Comtoir, Obermarkt No. 133, zu haben. C. Pape in Görlitz.

Vier fleißige Arbeits-Knechte werden gesucht und können sogleich in Dienst treten bei dem Bauergutsbesitzer Müller in Meuselwitz.

Meine herausgegebene Schrift: „Der große Brand, oder die christliche Dorfschenke ꝛc." soll von nun an um den Preis von 10 sgr. oder 8 ggr., sowohl in der Buchhandlung zu Görlitz, in der Expedition der Oberlausitzischen Fama, bei dem Hrn. Gold- und Silberarbeiter Levin und auch bei mir zu haben seyn, um — vielleicht! — auch dadurch den bedauernswürdigen Abgebrannten in Klix eine kleine Beihülfe auszumitteln.

Ober-Pfaffendorf, den 6. Mai 1830. Adam.